



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

**Liebe Kraftfahrer, liebe Pilger zum Hl. Christophorus**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.105

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34345)

Liebe Kraftfahrer, liebe Pilger zum  
H. Christophorus!

52

~~Heute ist wieder der Sonntag~~

Heute sitzt ein Verkehrstau auf dem  
Aberg. Aber es ist kein Stau wegen eines  
Unfalls, einer Kontrolle oder einer Baustelle oder  
irgend einer lästigen Unterbrechung des Verkehrsflusses.  
Der Stau von H. Christophorus ist freiwillig.

Es geht um ein Jammerhalten des Verkehrs d. d. H. d. d.  
Es geht um ein Jammerhalten des Verkehrs.  
Und ich glaube, daß dieses Jammerhalten gut ist.

Das einzige Ja zum Erleben in Amerika ein  
Büchlein mit dem Titel: Die ruhlose Gesellschaft.  
Das Büchlein trifft unsere Situation. Wir sind  
ein ruhloses Geschlecht. Und zum Teil können wir  
gar nicht anders. Die Entwicklung der Technik hat  
den Menschen so mobil gemacht wie noch nie.  
Der Mensch war still. Jahrhunderte ein Jäger.  
Aber noch nie war er so auf der Jagd wie heute.  
Mit fast unmerklichen Handgriffen und einem Bruch  
aufs Gaspedal überbreiten wir die Geschwindigkeit  
des schnellsten Lebewesens, lassen frühere Tage  
reisen in Minuten zusammenschmelzen. Wir  
gewöhnen uns an den Anblick einer Welt, die  
an uns vorbeizieht, das Leben wird in einem flüchtigen  
und jähem Schmelzen.

Verändert das nicht unser Leben?

Geht uns nicht etwas verloren bei diesem Stütz  
der Geschwindigkeit und der Hast?

Die Geschichte von dem alten Indianer, der  
zum erstenmal im Auto mitfahren durfte. Nach  
31 km hat er verlangt, man würde ihn abholen.  
Ist ausgesiegen und hat sich auf einen Stein  
am Straßenrand gesetzt. Und die Begleiter haben  
ihm gesagt: Was hast du denn, ist dir schlecht?  
Nein, hat er gesagt, ich will warten, bis mein  
Hetz nachkommt.....

Das ist die Frage. Ob das Hetz nachkommt.  
Ob unser Leben, unsere Seele nicht etwas an-  
nimmt von dieser Hast, von diesem Tempo der  
Maschine. Ob es nicht manchmal so wird, daß  
nicht wir das Auto haben, sondern daß das Auto  
uns hat. Die Frage ist, ob unser Leben mit Eil-  
zigs tempo nicht die Gefahr birgt, daß wir wie  
in einem rasenden Karussell an die Außenwelt,  
an die Oberfläche gerollt werden. Und

Es brüht sich gegenwärtig, damit  
daß wir dem oberflächlichen, flüchtigen Menschen  
werden, besessenen von Termini, Veränderungen.  
Unruhe, aber ohne ruhenden Punkt in der Seele,  
ohne einen stillen Horizont. Die Gefahr, daß  
wir nur noch gejagte und gehetzte sind, aber  
keine Wanderer aus der Zeit in die Ewigkeit.

Jon A. T. steht ein schönes Wort:  
Auch die Ewigkeit hat bei ihnen ein  
Haus gelegt.

Darum bräutet unser Herz, beide Fuß-  
und Motorrad fahren, nicht wie mit der  
Stop. Das Hüte hier bei St. Christoph, und  
immer wieder. Vielleicht mein Blick auf die  
Christophorusplatte am Vorkaltort, oder  
mein anderen religiösen Fieber, die damit eben  
Kernscregs ein abergläubisches Amentell-  
Charakter erhalten. Sie

Und den Sinn hat auch der Segen der  
Trayons: Damit wir uns nicht von ihm be-  
herrschen lassen, sondern uns seinen eben be-  
dienen, wie es unser künftiges Leben erfordert.  
Wird geschicklich in diese gesehene Segens  
mein Bitte, daß wir über die Hart der Alltag  
und der Schritte unseres Lebens, unseren  
kleinen Reizen leichten und dortin wird die  
große Reize vorgehen, auf der wir lebende  
Salle sind, bei Reize mit Ewigkeit. Amen.